



Zwölf Sprachen und Kulturen in einem immerwährenden Kalender  
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Begleitmaterial zum Kalender

## Viele Sprachen – eine Welt

Zwölf Sprachen und Kulturen in einem immerwährenden Kalender  
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

**Autorinnen** Marion Gutzmann, Melina Lindemann, Regina Pols

**Redaktion** Marion Gutzmann

Zu diesem Begleitmaterial haben mit Tipps und Hinweisen beigetragen: Boris Angerer, Heidi Barucki, Mohamad Beidoun, Daniel Brzywczy, Maria Greckl, Krzysia Grelka, Christoph Hamann, Ebrahim Hardan, Abdulkarim Kheder, Viara Kocher, Christine Marienfeld-Klamt, Mehmet Tat, Ruzdija Sejdović, Hani Shetifa und Evelyn Walach.

Wir bedanken uns für die engagierte Unterstützung.

Ein Dankeschön geht auch an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LISUM-Tagungen im November und Dezember 2017. Hier wurden Aufgaben zur Arbeit mit dem Kalender entwickelt, die in das Begleitmaterial eingeflossen sind – aus der Praxis für die Praxis.

**Gestaltung** Christa Penserot

**Sprachenstammbäume** Melina Lindemann in Anlehnung an August Schleicher

**ISBN** des Kalenders: 978-3-944541-36-5

Das Begleitmaterial ist online verfügbar unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/sprachbildung/publikation-sprachenkalender/>.

Der Inhalt dieses Begleitmaterials wurde mit größtmöglicher redaktioneller Sorgfalt recherchiert. Sollten sich dennoch Fehler eingeschlichen haben, freuen wir uns über eine Mitteilung.

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2018

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY 3.0 DE

## Links

Die Informationen zu den Sprachen sind, wenn nicht anders angegeben, leicht überarbeitet und gekürzt übernommen aus <http://www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=3>. Wir danken den Autorinnen und Autoren sowie dem Österreichischen Bundesministerium für Bildung und Frauen (heute: Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung) für die freundliche Unterstützung.

- Alle Zahlenangaben zur Verbreitung der Sprachen: <https://de.wikipedia.org>, CC BY-SA
- Alle Flaggen: <https://de.wikipedia.org>, gemeinfrei
- Die Listen der vom Deutschen in andere Sprachen eingewanderten Wörter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutscher\\_W%C3%B6rter\\_in\\_anderen\\_Sprachen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_W%C3%B6rter_in_anderen_Sprachen), CC BY-SA 3.0
- Alle Internetquellen, die im Begleitmaterial genannt werden, wurden am 04.04.2017 zuletzt geprüft.

## Verwendete Lizenzen mit den verbindlichen Lizenztexten

CC BY 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>

CC BY 3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.de>

CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

CC BY-SA, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa>

CC BY-SA 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de>

CC BY-SA 3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>

CC BY-SA 3.0 ro, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/ro/deed.de>

CC-BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

CC BY-ND, <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de>

## Vorwort

**„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“<sup>1</sup>**

*Johann Wolfgang von Goethe*

Familiensprache, Jugendsprache, Schulsprache, Dialekt, Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache – Sprache ist vielfältig und bunt. All diese sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten werden von Kindern und Jugendlichen erworben und erweitert. Alle sind als sprachliche Ressourcen wichtig und ein Ausdruck von Mehrsprachigkeit. Das bedeutet vor allem, verschiedene Sprachen und Sprachvarianten für verschiedene Situationen und Anlässe sicher verwenden zu können. Mehrsprachigkeit wird somit einerseits als Mehrwert und Chance für die pädagogische Arbeit gesehen. Andererseits fordert die Heterogenität der Erstsprachen, der Herkunftsländer und Kulturen alle Beteiligten heraus. Der individuelle Wortschatz, die erworbene Grammatik, die kommunikativen Erfahrungen in unterschiedlich sozial und kulturell geprägten Situationen bieten Ansätze für die Anerkennung und Wertschätzung der eigenen Sprache sowie Anknüpfungspunkte an das Erlernen der deutschen Sprache. Eine Schule der Mehrsprachigkeit nutzt die Vielfalt der Sprachen als Ressource und stützt das Lernen von Sprachen nicht als Nebeneinander, sondern in der Beziehung zueinander. Die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ist ein selbstverständliches Merkmal interkultureller Schul- und Bildungskultur und ist insbesondere im Teil B des Rahmenlehrplans 1–10 Berlin-Brandenburg (2015) verankert.

Der Kalender „Viele Sprachen – eine Welt“ gewährt auf zwölf Kalenderblättern eine Sprach- und Kulturschatzentdeckungsreise durch derzeit an den Schulen häufig gesprochene Erstsprachen. Die vorhandene Sprachenvielfalt nicht nur hören, sondern auch im vertrauten bzw. dem zu erlernenden Schriftbild sehen zu können, trägt dazu bei, über die neue Sprache nachzudenken und sich der eigenen Sprache bewusstzuwerden. Mit diesem Kalender und dem online vorliegenden Begleitmaterial zum Kalender möchten wir Anregungen geben, die Herkunftssprachen der Kinder und Jugendlichen jahresbegleitend zu thematisieren und darüber ins Gespräch zu kommen – zum Beispiel zu Besonderheiten und zur Verbreitung der Sprachen, zur Wahrnehmung des Klangs mehrsprachiger Zungenbrecher oder Reime, zum Erleben eines gemeinsamen Essens als kulturvolles Miteinander, zur Identifikation mit Figuren aus Büchern, Film, Musik oder Sport. Der Kalender und das ausführliche Begleitmaterial können dabei unterstützen, die Neugier von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für Sprachen zu wecken, eine positive Haltung gegenüber anderen Sprachen und deren Sprecherinnen und Sprecher zu entwickeln und das Bewusstsein für eine mehrsprachige Gesellschaft zu fördern. Das Material macht Lust auf Sprachen und sensibilisiert für wichtige Aspekte sprachlicher Bildung und das Lernen in mehrsprachigen Kontexten. Die Weiterentwicklung der Erstsprache wird betont. Diese ist dann attraktiv, wenn sie soziale Anerkennung findet – zum Beispiel darin, sich als Expertin oder Experte für die eigene Sprache erleben zu können und im Gefühl, kompetent für die Sprache zu sein. Die Wertschätzung der Erstsprachen ist ein wichtiger Schritt für das persönliche Ankommen in der Schule und Schlüssel zu einem respektvollen Miteinander.

Ausgehend von einem persönlich-biografischen Zugang werden Sprachbewusstsein und Sprachreflexion angeregt. All dies lässt sich nicht nur auf Sprachen außerhalb der Landesgrenze beziehen, sondern eröffnet im Hinblick auf Dialekte und Mundarten, Minderheitensprachen oder Regionalsprachen des unmittelbaren Lebensraumes Möglichkeiten gemeinsamer sprachlicher Entdeckungen aller Schülerinnen und Schüler. Vertrautheit im Umgang mit anderen Sprachen und Kulturen kommt darüber hinaus dem schulischen Fremdsprachenlernen entgegen. Der Kalender „Viele Sprachen – eine Welt“ rückt dieses Miteinander des Sprachenlernens sichtbar und hörbar in den Fokus, berührt Schnittstellen und eröffnet

Möglichkeiten, sich gegenseitig zu ergänzen und zu bereichern bzw. Stolperstellen zu thematisieren.

Wir freuen uns, Ihnen nun auch ein ausführliches Begleitmaterial zum Kalender zur Verfügung zu stellen. Das Begleitmaterial ist ergänzt um

- weitere Praxistipps,
- eine ausführliche Darstellung der Amtssprachen,
- einen Sprachenbaum zur Darstellung von Sprachenverwandtschaften,
- eine erweiterte Literaturliste sowie
- weitere nützliche Links.

Darüber hinaus ist das Begleitmaterial leicht zu handhaben. Die Seiten zu jeder Sprache können ungeachtet der kalendarischen Reihenfolge bzw. entsprechend der Bedürfnisse und Vorlieben ausgewählt werden.

Wir wünschen viel Spaß beim Blättern, Lesen und gemeinsamen Entdecken!

Susanne Wolter

Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung  
Grundschule/Sonderpädagogische Förderung und Medien

# Arbeiten mit dem Kalender Einführung, Ideen und Anregungen

## Das Kalenderprojekt – ein immerwährender Kalender für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sprachlich, kulturell und religiös geprägter Lebenswelten ist in allen Schulen allgegenwärtig und meist vielsprachiger Alltag geworden. Auch wenn dieses Kalenderprojekt zunächst der aktuellen Situation Rechnung tragen sollte, bietet es durchaus Anlass, grundsätzlich über die Entwicklung und Ausrichtung von Schulen nachzudenken und sich darüber zu verständigen, wie Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Ländern, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Begabungen gemeinsam lernen und sich individuell bestmöglich entwickeln können. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, Mehrsprachigkeit wertzuschätzen und zu fördern.

## Ein Kalender für die ganze Schule

Der Kalender wurde allen Grundschulen und weiterführenden Schulen in den Ländern Berlin und Brandenburg zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 zur Verfügung gestellt. Damit auch wirklich alle davon profitieren können, sollte er an einem zentralen Ort angebracht werden wie z. B. im Eingangsbereich der Schule, in der Aula, in der Schulbibliothek, im Lehrerzimmer oder im Kopierraum ...

In einer Dienstbesprechung oder Gesamtkonferenz oder auf einem Studientag sollten der Kalender sowie das Begleitmaterial vorgestellt, Potenziale thematisiert und Nutzungsmöglichkeiten verabredet werden. So kann sich z. B. die gesamte Schule immer einen Monat lang einer – im Kalender vorgeschlagenen – Sprache widmen und zum Monatsende die Arbeitsergebnisse in einer Ausstellung, einer Aufführung oder in einem Lapbook<sup>2</sup> präsentieren. Der Kalender kann ebenso in einzelnen Klassen einen besonderen Platz erhalten. Hier empfiehlt es sich, den Kalender mit einem Kalendarium zu ergänzen.



Dieses Kalendarium kann dazu genutzt werden, für den jeweiligen Monat z. B. den Monatsnamen, die Wochentage, die Zahlen von 1 bis 31 in den Herkunftssprachen der Kinder und Jugendlichen und in deren Schriften zu ergänzen, die Feiertage der in der Lerngruppe vertretenen Kulturen einzutragen oder Geburtstage und Vorhaben der Klasse zu vermerken.

Auch ein kleiner Exkurs wäre lohnenswert: Wozu dient ein Kalender? Gibt es nur einen oder verschiedene Kalender und nach welchen Kriterien sind sie organisiert? Unterscheiden sich die Kalender in den verschiedenen Kulturen? Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

Jeweils auf der Vorder- und Rückseite des Kalenders finden sich zu zwölf derzeit häufig gesprochenen Herkunftssprachen

- Informationen zum Hintergrundfoto des Kalenderblattes
- Karten, Flaggen und Hinweise zur Verbreitung der Sprache
- kleine Übersichten und Informationen zu Sprachenverwandtschaft und Sprachbrücken
- eine Auswahl an Redewendungen bzw. Chunks
- jeweils sieben ausgewählte Stolpersteine beim Deutschlernen (Aussprache, Genus, Kasus, Wortbildung, Wortarten, Satzstruktur, Orthografie, Schrift, Körpersprache ...)
- Kurzporträts von bedeutenden Persönlichkeiten oder literarischen Figuren
- traditionelle Gerichte
- Verse, Reime, Zungenbrecher oder Lieder
- ergänzende Buchtipps

Jedem Monat ist eine Sprache zugeordnet. Diese Zuordnung ist nicht zufällig: Interessante Bräuche wie das Märzchen zum 1. März und die Handwerkskunst des Ostereier-Bemalens in Rumänien, Śmigus-dyngus zu Ostern in Polen, Neujahrswünsche in der bulgarischen Baniza entsprechen den jeweiligen jahreszeitlichen Traditionen.

Jede der Sprachen ist auf der Vorder- und Rückseite zum einen im vertrauten, zum anderen in dem zu erlernenden Schriftbild präsent. Herkunftssprachen und ihre Schriften werden sichtbar gemacht und bieten vielfältige Möglichkeiten des Sprach- und Schriftvergleichs. Während auf der Vorderseite sparsame Informationen neugierig machen, Fragen aufwerfen oder zu Entdeckungen herausfordern, kann auf der Rückseite vertiefend nachgelesen werden. Beispielsweise sind weder die Flaggen noch die abgebildeten Staaten mit den entsprechenden Namen versehen. Rätsel und Fragen fordern die Aktivierung des Vorwissens heraus und fördern den Austausch darüber mit anderen. Der Kalender bietet einen guten Anlass zum Vergleich der Monatsnamen und ihrer Bedeutung in den verschiedenen Sprachen. Sicherlich ist nur ein geringer Ausschnitt der sprachlichen und kulturellen Welt der Kinder und Jugendlichen auf den Kalenderseiten abgebildet. Umso lohnender erscheint es, angeregt durch die einzelnen Aspekte eigene Kalender oder Poster zur individuellen bzw. zu weiteren Herkunftssprachen und Kulturen zu erstellen. Es können auch bestimmte Anregungen für die Entwicklung eines Sprachenportfolios aufgegriffen oder erweitert werden.

### **Hintergrundbild des Kalenderblattes**

Als Hintergrund für die einzelnen Kalenderblätter wurden Abbildungen typischer kultureller Gegenstände, Bräuche, Speisen oder Ähnliches gewählt. Dazu finden sich auf der Rückseite die entsprechenden Informationen. Die Abbildungen bieten Impulse, ähnliche Dinge zu erstellen, ähnliche künstlerisch-ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben bzw. weitere kulturelle Besonderheiten zusammenzustellen. Hier können beispielsweise Eltern und Großeltern befragt werden und aus ihrem Leben berichten. Oder es werden kulturelle Besonderheiten in einer Internet-Recherche erforscht.

Auf den Vorderseiten des Kalenders sind die Hintergrundfotos farblich zurückgenommen – sie geben dem Blatt die Stimmung und setzen den farblichen Rahmen. Auf den Rückseiten sind sie schwarz-weiß abgebildet. Eine farbige Zusammenstellung aller Hintergrundbilder findet sich im Kalender neben dem Vorwort.

Im Begleitheft leiten die Fotos groß und farbig das jeweilige Kapitel zu einer Sprache ein.

## Verbreitung der Sprache

Ergänzend zur Karte und zu den Flaggen auf der Vorderseite der Kalenderblätter werden auf der Rückseite Informationen zur Verbreitung der Sprache gegeben. Dazu gehört unter anderem, von wie vielen Menschen der Erde und in welchen Ländern die Sprache gesprochen wird bzw. in welchen Staaten die Sprache als Amtssprache dient. Diese Staaten sind durch ihre Flagge dargestellt. Für Arabisch wurde im Kalender aufgrund der hohen Anzahl eine Auswahl an Flaggen getroffen. Im Begleitheft sind alle Flaggen der Staaten, in denen Arabisch Amtssprache ist, abgebildet.

Im Kalender und besonders im Begleitmaterial werden Begriffe verwendet, die hier kurz definiert sind:

Die **Amtssprache** ist die im Sprachenrecht verbindlich geregelte Sprache eines Landes oder Staates, die für die Regierung und alle staatlichen Stellen untereinander und gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern gilt. In der Amtssprache werden Verwaltungsakte und Normen verfasst, Auskünfte an Bürgerinnen und Bürger erteilt, Verhandlungen geführt und protokolliert. In ihr müssen auch Schriftsätze vor Gericht und Anträge eingereicht werden. Innerhalb eines Landes oder eines Gebietes kann es gleichzeitig mehrere Amtssprachen geben.

Eine **Regional- oder Minderheitensprache** ist die von einer historisch siedelnden Bevölkerungsminderheit eines Staates gebrauchte Sprache, die sich von der Amtssprache unterscheidet und weder ein Dialekt noch die Sprache von Zuwanderinnen und Zuwanderern ist.

**Nationalsprache** ist die Bezeichnung für die Hoch- bzw. Standardsprache einer Nationalität, im erweiterten Sinne auch Sammelbezeichnung für alle Dialekte, Sozioklekte und funktionalen Sprachvarianten im Rahmen einer historisch-politisch definierten Sprachgemeinschaft. Die Definition des Begriffs Nationalsprache ist jedoch problematisch, da der Definitionsrahmen von Nation, Staat und Sprache oft nicht einheitlich ist.

Eine **Verkehrssprache** ist eine Sprache, die auf einzelnen Gebieten Menschen verschiedener Sprachgemeinschaften den Verkehr miteinander im Bereich des Handels, der Diplomatie, der Verwaltung und Wissenschaft ermöglicht. Weit verbreitete Verkehrssprachen sind heute z. B. die englische und die spanische Sprache.

Eine **Arbeitssprache** ist die Sprache der Kommunikation innerhalb einer vielsprachigen supranationalen Organisation, eines Unternehmens oder einer Institution. Die meisten internationalen Vereinigungen wie UNO, OECD, NATO, ASEAN, Europarat oder EU haben Amtssprachen und offizielle Arbeitssprachen.<sup>3</sup>

Der Blick auf die Karte und das Betrachten der Landesflaggen lassen vielfältige Entdeckungen zu: Zum Beispiel, dass es mehr Sprachen als Länder gibt oder dass die Landesgrenzen mit Sprachengrenzen nicht identisch sind. Möglicherweise wird thematisiert, dass die Anerkennung von Sprachen oft auch mit der Anerkennung von Minderheiten und Bevölkerungsgruppen gleichgesetzt wird. Viele Konflikte rühren daher, dass sich Bevölkerungsgruppen über die Nicht-Anerkennung ihrer Sprache benachteiligt fühlen und fühlen. Ein Sprachenplakat mit den Sprachen der Schülerinnen und Schüler, Sprachensteckbriefe, eine Karte mit Namensflaggen für die Herkunftsorte und Sprachenflaggen für die dort gesprochenen Spra-

chen machen die sprachlichen Ressourcen der jeweiligen Lerngruppe präsent. Gespräche zu (Flucht) Wegen, Reisedistanzen und Migrationsmotiven können sich daran anschließen.

Es kann zu jeder im Kalender vorgestellten Sprache eine Karte mit den Staaten und Gebieten, in denen diese Sprache gesprochen wird, ausgedruckt oder aus dem Atlas abgepaust werden.

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Staaten beschriften,
- bekannte Städte, beliebte Urlaubsziele herausuchen und vorstellen,
- Flaggen in die jeweiligen Staaten zeichnen,
- alle dortigen Amtssprachen recherchieren und eintragen oder Diagramme anlegen und Anteile von gesprochenen Sprachen vergleichen,
- die mehrheitlich gesprochene Amtssprache hervorheben und/oder
- Ich-Bücher unter dem Aspekt der Herkunft (Staat, Ethnie, Sprache, Flagge ...) gestalten.

### **Sprachenverwandtschaft/Sprachbrücken**

Sprachen können miteinander verglichen werden. Sie sind miteinander enger oder entfernter verwandt wie die Mitglieder einer Familie. Die meisten europäischen Sprachen gehören zur großen indoeuropäischen Sprachfamilie und lassen sich drei großen Gruppen zuordnen: den germanischen, romanischen und slawischen Sprachen. Sprachen unterliegen einem Wandel. Sie sind seit jeher Ausdruck interkultureller Begegnungen. Ohne den Kontakt mit anderen Sprachen und die Übernahme von Wörtern aus diesen Sprachen hätte sich die deutsche Sprache nicht weiterentwickelt. So können zum Beispiel Wörter wie *Rezept*, *Sofa*, *Palatschinken*, *Kondition*, *Dessert* oder *Layout*, die nicht mehr als Fremdwörter wahrgenommen werden, auf ihren Ursprung hin untersucht werden. Anders als man auf den ersten Blick glaubt, erschließt sich die Bedeutung vieler Wörter beim halblauten Lesen und Hineinhören in mögliche Ähnlichkeiten. Dann erscheint es gar nicht so schwer, Deutsch oder eine andere Sprache zu lernen. Sicherlich werden viele Wörter entdeckt, die irgendwie bekannt erscheinen. Man kann untersuchen, aus welchen Sprachen sie ein- oder ausgewandert sind.

Weitere Anregungen sind:

- eine Fotosafari durch den Ort, die Schule, die Schulumgebung initiieren – Welche Sprachen sind wo zu entdecken?
- täglich eine Sprachenfrage als Quiz gestalten
- zu einem Thema einzelne Begriffe in möglichst vielen Sprachen sammeln und hinsichtlich Klang und Struktur vergleichen
- einen Satz in verschiedenen Sprachen schreiben und vergleichen
- ähnliche Wörter oder Sätze finden – untersuchen, an welcher Stelle einzelne Buchstaben oder Wörter stehen, wie die ähnlichen Wörter klingen und wie sie ausgesprochen werden
- eine Geschichte mit eingewanderten Wörtern schreiben
- Wörter in anderen Sprachen finden, die als eingewanderte Wörter ins Deutsche übernommen werden könnten – und dann einen kurzen Dialog führen
- eine Woche des Zuspätkommens und der Ausreden gestalten – für die Verspätung eine kreative Entschuldigung in der eigenen Sprache vorbringen, z. B. zu einem Erlebnis auf dem Schulweg, die anderen erraten den Grund
- ein Begriffs-Quiz entwickeln – gewonnen hat
  - a) wer den Begriff richtig erklärt
  - b) wer den Begriff so erklärt, dass alle glauben, es sei richtig
  - c) wer den Begriff am kreativsten erklärt (Abstimmung in der Gruppe)

- in der Familie, in der Schule oder auf der Straße Interviews zu den Quiz-Begriffen durchführen
- in einem ABC-Buch Wörter in verschiedenen Sprachen sammeln

### Redewendungen/Chunks<sup>4</sup>

An vielen Schulen gibt es Beispiele: Ein Willkommensgruß in mehreren Sprachen schmückt die Klassentür oder das Schulhaus. Tägliche Rituale im Begrüßen und Verabschieden in allen Sprachen der Kinder werden praktiziert. An jedem Tag erfolgt die Begrüßung in einer anderen Sprache oder eine ganze Schulwoche bzw. ein Monat widmet sich einer der Herkunftssprachen der Kinder.

Sprichwörter, Redewendungen, Chunks können Türöffner sein, sich in der Klasse mit der eigenen Erstsprache angenommen zu fühlen. Schnell stellt sich Erfolg ein, wenn sich die Schülerinnen und Schüler in mehreren Sprachen begrüßen, bedanken, verabschieden können.

Dabei kann sprachvergleichend gearbeitet werden:

- Wie begrüßt, wie verabschiedet man sich, was ist gleich, was ist unterschiedlich?
- Was bedeuten die Grüße wortwörtlich?
- Welche Formen sind im mündlichen Bereich, welche im schriftlichen zu nutzen?

Kulturelle Missverständnisse können mit dem entsprechenden Wissen vermieden werden. Chunks werden als feste Wendungen gelernt – sie werden wiederholt gesprochen und „gehen ins Ohr“. Ein sich täglich wiederholendes Chunklernen ermöglicht – oftmals auf spielerische Art – das Abspeichern von Sprache im Langzeitgedächtnis.

Ein Sprachenführer bzw. ein Mini-Sprachkurs, der mit jeweils gleichen Wendungen, Grußformeln, Zahlen, Farben usw. ergänzt wird, kann hergestellt werden.

Auch diese Anregungen unterstützen beim Sprachenlernen:

- Rollenspiele zur Begrüßung, Verabschiedung
- Anlässe für Entschuldigungen thematisieren und mit sprachentypischer bzw. landestypischer Mimik und Gestik verbinden und eventuell als Ratespiel gestalten
- Domino oder Memory mit Begrüßungsformeln herstellen
- Redewendungen aus dem Deutschen besprechen, z. B. der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, die Kuh vom Eis holen, aus allen Wolken fallen, Perlen vor die Säue werfen und ähnliche Wendungen in anderen Sprachen finden
- alltagssprachliche Redewendungen aufgreifen, z. B. Chemie Jahrgangsstufe 7, Redewendungen zum Thema Feuer:
  - *Öl ins Feuer gießen*
  - *nicht die Finger verbrennen*
  - *Feuer unter dem Hintern machen*
  - *Feuer und Flamme sein*

### Sieben Stolpersteine beim Deutschlernen

Mit dem Wissen um die Stolpersteine beim Deutschlernen kann nachvollzogen werden, dass Fehler im Deutschen durch Übertragung aus anderen Sprachen entstehen können. Damit können entsprechend andere Bedarfe beim Deutschlernen in der Förderung besser aufgegriffen und berücksichtigt werden. In den Kalender wurden zu jeder Sprache sieben Punkte für Sprachenvergleiche mit der deutschen Sprache aufgenommen, die wesentliche Stolperstellen beim Deutschlernen aufzeigen. Diese können für Beobachtungen bezüglich des Sprachstandes genutzt werden und liefern Hinweise für mögliche Förderschwerpunkte.

Mehr dazu kann in den Sprachenporträts bzw. unter den aufgeführten Links nachgelesen und auch zu anderen Sprachen ergänzt werden.

Anregungen zum Thematisieren sprachlicher Besonderheiten sind z. B.:

- Alphabete vergleichen: Welche Buchstaben
  - sehen gleich bzw. ähnlich aus?
  - gibt es im Deutschen nicht?
  - gibt es in der Herkunftssprache nicht?
- Wörter nach langen und kurzen Vokalen ordnen, z. B. Bude – Busse
- Fehlerteufel: Texte korrigieren lassen, in die sich typische Fehler eingeschlichen haben, z. B. *Die Auto ist teuer.*
- mit einem Wimmelbild einsteigen und Fragen nach vorgegebener Satzstruktur stellen lassen, z. B. Wer gibt der Frau den Blumenstrauß? Der Mann gibt der Frau den Blumenstrauß.
- Zum Artikellernen die Nomen und ihre Artikel in festgelegten Farben markieren, z. B. rot, grün, blau
- Zur Stellung der Wörter im Satz mit flexiblen Wortkärtchen arbeiten, die z. B. als Schild um den Hals getragen werden. Beispiel: Im Rumänischen folgt der Artikel dem Substantiv → Adrian mit dem Schild das steht hinter Mirela mit dem Schild Auto. Im Deutschen steht der Artikel vor dem Substantiv → Adrian (*das*) tritt vor Mirela (*Auto*).

### **Bedeutende Persönlichkeiten / Literarische Figuren**

Figuren, Ereignisse und Motive besitzen ein großes Identifikationspotential. Es fällt leicht, für Motive, Figuren, Musik, Sportereignisse, die quer durch die Kulturen bekannt sind, zu sensibilisieren. Eine mehrsprachige Schule bietet auch die Chance, dasselbe Buch am selben Ort in mehreren Sprachen zu erleben. Thematisiert und kritisch hinterfragt werden kann die Berücksichtigung der Präsenz von Menschen verschiedener Kulturen in Lehrmitteln, Kinder- und Jugendzeitschriften.

Zur Identifikation mit Figuren, Ereignissen oder Motiven können folgende Anregungen beitragen:

- ähnliche literarische Figuren aus verschiedenen Kulturen zusammentragen und vergleichen (z. B. die russische Baba Jaga, die somalische Degder the Ogress und die deutsche Hexe)
- Märchen und Wirklichkeit thematisieren: Hexenverfolgung, Wanderung und Flucht, Prinzessinnen von heute ...
- Lieblingssportlerinnen und -sportler, -musikerinnen und -musiker sowie -schriftstellerinnen und -schriftsteller vorstellen lassen
- zu jedem Herkunftsland eine Fußballerin oder einen Fußballer finden und vorstellen
- Musikerinnen und Musiker suchen, die in mehreren bzw. anderen Sprachen singen
- musikalische Berühmtheiten, bezogen z. B. auf Fußball-Weltmeisterschaften der letzten Jahre sammeln
- Namen der Disney-Figuren in verschiedenen Sprachen recherchieren
- Pinocchio-Bücher in den Ausgaben verschiedener Länder sammeln bzw. ausstellen

## Traditionelle Gerichte

Integration ist auch eine Bauchsache – Kochen verbindet über die Küche hinaus. Das gemeinsame Kochen und Essen bringt alle Beteiligten zusammen, und viel Verständnis entsteht füreinander. Gesprächsanlässe zu regionalen Spezialitäten und verbreiteten Lieblingsgerichten, zu Festessen und Festdekoration, zu Tischsitten und Zeremonien rund ums Essen oder zu Gewürzen und Küchengeräten bieten vielfältige Möglichkeiten des Austauschs. Aus allen Beiträgen kann abschließend ein großes Kochbuch zusammengestellt werden.

Weitere Anregungen sind z. B.

- gemeinsam kochen und essen, z. B. jede Woche unter einem anderen Motto bzw. aus einem anderen Land
- sich beim gemeinsamen Essen, z. B. Frühstück, „Guten Appetit“ wünschen – in allen Sprachen, die in der Lerngruppe vertreten sind
- Essen mit Wortschatzarbeit verbinden, z. B. Gemüsesorten, Getränke, Obst ..., Sammeln und Ordnen des Wortschatzes zu Oberbegriffen, Ordnen des Wortschatzes nach Vorlieben, nach Farben, nach Ernährungswert, nach Mahlzeiten ...
- Gerichte vergleichen – die Boulette oder den Eierkuchen in anderen Kulturen ausfindig machen
- Essenszeremonien oder einen Besuch im Restaurant als Rollenspiel durchführen
- den gedeckten Tisch bzw. den Nahrungsmiteileinkauf in verschiedenen Kulturen gestalten und Gemeinsamkeiten und Unterschiede reflektieren

## Lieder, Verse, Zungenbrecher

Die Erfahrung, Sprache und Kultur als etwas Wertvolles und Verbindendes zu erleben, wird vor allem über das gemeinsame Singen, Reimen und Spielen wahrgenommen. Spiele sind attraktiv und motivierend für Kinder. Im Spiel müssen sie die Sprache als Kommunikationsmittel gebrauchen, können miteinander kooperieren und voneinander lernen.

Über Lieder, Verse und Zungenbrecher können sprachliche Brücken zu den verschiedenen Sprachen der Kinder, aber auch zu ihren Familien und Elternhäusern geschaffen werden. Mit einem Geburtstagslied in verschiedenen Sprachen können beispielsweise Geburtstagsbräuche der Familien thematisiert werden. Reim, Sprachrhythmus und Melodie sind Stützelemente für das Behalten von Wörtern, Wortgruppen und Satzstrukturen. Zudem ist die Nachahmung sprachlicher Muster eine Möglichkeit, korrekte Formen einzuüben. Verse, Reime und Zungenbrecher sind auch eine Unterstützung beim Erwerb schwieriger Laute.

Viele Gedichte bieten einen sprachlichen Input, der das sprachliche Lernen sowohl in Bezug auf das Textsortenwissen als auch in Bezug auf den Erwerb grammatischer Formen unterstützt und Sprechfreude weckt. Kurze Texte wirken sich positiv auf die Umsetzung korrekter Satzstrukturen aus – jedoch sind manche Texte wie z. B. das Lied „Hänschen klein“ in der Wortstellung innerhalb des Satzes nicht korrekt und weniger geeignet.

Abzählverse, Gedichte, Lieder, Rätsel, Zungenbrecher und Sprachspiele können gut für die Förderungsbereiche Aussprache, Prosodie sowie zur Erweiterung des Wortschatzes eingesetzt werden.

Ideen dazu sind:

- den Kanon „Bruder Jakob“ in allen Sprachen singen, die in der Lerngruppe vertreten sind
- eine Schülerexpertin / ein Schülerexperte übt einen Zungenbrecher, Abzählreim, ein Schulhofspiel oder ein Lied in ihrer/seiner Erstsprache mit der ganzen Lerngruppe ein
- Zungenbrecher in verschiedenen Sprachen sammeln und vergleichen

- über die Bedeutung von Sprichwörtern nachdenken und sie mit ähnlichen in anderen Sprachen vergleichen
- Zungenbrecher im Wettbewerb richtig und schnell wiedergeben
- bekannte Slogans untersuchen

## Buchtipps

Im Kalender werden zu jeder Sprache Bücher vorgestellt, die etwas über die Kultur des jeweiligen Sprachraums aussagen. Es gibt darüber hinaus auch Kinderbücher, die in vielen Sprachen erschienen sind. Mit ihnen kann in vielfältiger Weise sprachvergleichend gearbeitet werden, z. B. „Bin ich klein?“, „Rück mal ein Stück!“, „Kleiner Eisbär“ ...

Die Buchauswahl in mehrsprachigen Klassen ist meist international. Kinder und Jugendliche können aus dem Fundus mehrsprachiger Bücher oder ein Buch in ihrer Erstsprache auswählen. Mögliche Vergleiche mit ähnlichen Romanfiguren oder Handlungen in Büchern anderer Kulturen bereichern das literarische Erleben. Märchen, Sagen, Narren- und Schelmengeschichten bieten eine besondere Form, sich anderen Kulturen und Sprachen weiter anzunähern. Diese können nacherzählt, nachgespielt und in vielfältiger Weise gestaltend erarbeitet werden, z. B. im eigenen Märchenbuch, Leporello, Lapbook usw. Oft gibt es zu Märchen, Geschichten und Büchern Verfilmungen oder Theaterstücke, die man gemeinsam anschauen kann. Oder ein Text wird von der Lerngruppe zum Theaterstück umgeschrieben und aufgeführt.

Folgende Anregungen bieten Anknüpfungspunkte:

- Kinderbücher bzw. Wimmelbücher zur Wortschatzarbeit oder zum Bewusstmachen sprachlicher Strukturen nutzen: Was siehst du? Was ist das? Was macht ...?
- Märchen vergleichen, z. B. Rotkäppchen hier und anderswo
- Anfangs- und Schlussformeln von Märchen in verschiedenen Sprachen vergleichen
- Hörbücher einsetzen, beim Hören mitlesen
- Vorlesesituationen einplanen, in denen auch Texte gewählt werden können, die die gegenwärtige Situation der Kinder und Jugendlichen, ihre Kultur und ihre Sprache abbilden und die in den Herkunftssprachen vorgelesen werden können
  - z. B. journalistische Texte (z. B. aus der Türkei / über die Türkei ...)
  - Texte zur postmigrantischen Realität lesen (Mehrsprachigkeit, Multiperspektivität), z. B. aus dem Poetry-Slam
- Vorlesestunde mit den Familien einführen
- immer zur gleichen Zeit (zum Tagesabschluss, zum Wochenabschluss ...) Zeit für Bücher einplanen
- beim Heranführen an Literatur soziale Netzwerke einbeziehen
- Angebote der Bibliothek zum Lesen im Medienverbund nutzen

In den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Sprachen sind viele dieser Anregungen beispielhaft konkretisiert. Insgesamt dient die Vielfalt der Anregungen jedoch dazu, diese Beispiele auf die besondere Situation der Klassen bzw. Lerngruppen zu übertragen, weitere Ideen zu entwickeln und über Sprache und Kultur im Gespräch zu bleiben. Das Wissen über Sprache allgemein verbessert sich mit jeder weiteren Sprache, die erworben wird. Wir hoffen, dass die Anregungen des Sprachenkalenders ganz im Sinne von Ludwig Wittgenstein Sprachen zum Gegenstand des Denkens machen.

**„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“<sup>5</sup>**

*Ludwig Wittgenstein*

## Anmerkungen

- 1/ Goethe, Johann Wolfgang (1821): Maximen und Reflexionen. Aphorismen und Aufzeichnungen. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archivs hg. von Max Hecker. Aus Kunst und Altertum, 3. Bandes 1. Heft. Weimar: Verlag der Goethe-Gesellschaft, 1907
- 2/ Siehe Handreichung von Regina Pols (2016): Wortschatzarbeit mit dem Lapbook. Lernergebnisse verstecken und entdecken. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde.  
  
[https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige\\_Sprachbildung/Publikationen\\_sprachbildung/Lapbooks\\_WEB\\_2016\\_07.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/Lapbooks_WEB_2016_07.pdf)
- 3/ Alle Definitionen nach: <https://de.wikipedia.org>, CC BY-SA
- 4/ Vgl. auch Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.) (2017): Curriculare Grundlagen Deutsch als Zweitsprache für das Land Brandenburg, [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige\\_Sprachbildung/Publikationen\\_sprachbildung/DaZ-Curriculare\\_Grundlagen.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/DaZ-Curriculare_Grundlagen.pdf)
- 5/ Wittgenstein, Ludwig (1963): Tractacus logico-philosophicus: Logisch-philosophische Abhandlung. Frankfurt am Main: Edition suhrkamp

## Weitere Literatur

- Krifka, Manfred u. a. (2014): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag
- Schader, Basil (2012): Sprachenvielfalt als Chance. Zürich: Orell Füssli Verlag